**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 52 (1901)

**Heft:** 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Zäücheranzeigen.

## Neue litterarische Erscheinungen.

(Nachstehend angeführte Bücher find vorrätig in der Buchhandlung Schmid & Francke in Bern.)

Die Mikroorganismen und ihre Bedeutung für die Ernährung der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung des Waldes. Bon Dr. R. Burri. Sonderabdruck aus dem schweizer. landwirtschaftlichen Centralblatt 1901. Frauenfeld, Huber & Cie. 25 S. 8°.

Tagesfragen über forstlichen Unterricht in Preussen. Besprochen von W. Weise, Königl. Oberforstmeister und Direktor der Forstakademie Münden. Berlin. Verlag von Julius Springer, 1901. 26 S. 8°. Preis brosch, 60 Pfg.

Mitteilungen des schweiz. Bauernsekretariates. Nr. 12. Der Entwurf für ein schweizerisches Civilgesetzbuch in seinen für die Landwirtschaft wichtigsten Bestimmungen, besprochen vom schweiz. Bauernsekretariat. I. Teil. Personen-, Familien- und Erbrecht. Bern. N. J. Wyß. 1901. III. 54 S. 8°.

\* \*

Die Almenden des alten Landes Schwyz. Separatabdruck aus der Festschrift der geographisch-ethnographischen Gesellschaft in Zürich. 1901. Mit einer Kartenbeilage. Von Theodor Felber, Professor am Polytechnikum. Zürich. Buchdruckerei von F. Lohbauer 1901. 24 S. gr.=8°.

Der Herr Verfasser gibt uns in der vorliegenden Arbeit einen gedrängten Übersblick über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung der beiden schwyzerischen Korporationen Unters und Oberallmeind, deren letzterer ausgedehnten Waldbesitz er von 1874—1876 als Oberförster verwaltet hat. Mit allen einschlägigen Verhältnissen vertraut, war er in der Lage, von denselben ein sehr anschauliches Bild zu entwersen, welches ein besonderes, ganz allgemeines Interesse dadurch gewinnt, daß es als wertsvolles Beispiel dient, nicht nur für die ursprüngliche Venuzungsweise des in gemeinssamem Besitz besindlichen Vodens, sondern auch für den allmählichen Übergang von Genossenschaftseigentum des ganzen Landes in den Besitz einzelner Gemeinden und Brivaten.

Die Erörterungen knüpfen an an die über die ersten Besiedter des Landes besannten zuverlässigen ältesten Nachrichten, welche den gegen 250 Jahre dauernden Marchstreit mit dem Kloster Einsiedeln betreffen. Aus denselben und den Kämpfen um ihre Neichsunmittelbarkeit gingen die beiden großen Korporationen der Obers und Unterallmeind ungesähr in ihrer heutigen Ausdehnung hervor. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts vereinigten sie sich zum alten Lande Schwyz, das sich später durch Kauf, Eroberung ze. um die Landschaften March, Einsiedeln, Küßnacht und Höfe ers weiterte. Den Angehörigen dieser letztern wurde erst mit den politischen Unnwälzungen zu Ende des 18. Jahrhunderts die Unabhängigkeit eingeräumt, doch blied dabei der Genuß von "Holz und Feld" (Allmeind) den alten "Landleutengeschlechtern" vordeshalten. Die Schrift schildert ausssührlich, in welcher Weise der Bezirf Schwyz nach und nach in den Besitz der einstens dem ganzen Lande dienenden Staatssonds und Liegenschaften gelangt ist, indem zuerst die Ansprüche der "Beisaßen" als nicht zu Rechtzbestehend erklärt und hernach das frühere Korporationsgut an Wäldern und Allpen unter die beiden Allmeinden verteilt, das sogen. "Nationalgut" aber einer zu

diesem Zwecke neugebildeten "gemeinsamen Korporation der Ober- und Unterallmeind" zugesprochen wurde.

Der Verfasser geht sodann über zur Beleuchtung der Benutzung der Allmeinden. Er zeigt, wie der Umstand, daß, trotz der Gleichberechtigung aller Genossen, thatsächlich den Vermögenden ein viel größerer Anteil am Gennß zusiel, als den Armen, auch innerhalb der Korporationen zu Gegensätzen führte, welche sich in der Oberallmeind namentlich im letzten Jahrhundert zum Streit der "Klauen" und "Hörner" zuspitzten und schließlich den 1880 gefaßten grundsätzlichen Beschluß einer Verteilung aller Gemeinzüter auf die einzelnen Genossengemeinden zur Folge hatte. Freilich ist die dahin diese Teilung erst für die sogenannten Bodenallmeinden erfolgt und besteht mit Bezug auf die Benutzung der Alpen eine Verordnung, welche noch keineswegs allen Forderungen der Billigkeit entspricht. — In einer ähnlichen Verordnung der Unterallmeind sind jene Ungleichheiten wesentlich besser ausgeglichen.

Jum Schluß wird die Benützung der Waldungen besprochen. Schon vom 16. Jahrhundert an verkauften Landammann und Nat zu Schwyz (identisch mit der Berswaltung der Oberallmeind) aus dem Einzugsgebiet der Sihl große Holzquanta nach Zürich, wie Herr Kantonsoberförster Schedler im Jahrgang 1898 dieser Zeitschrift nachgewiesen hat. Daneben erhielten die Genossen von altersher Baus und Brennholz, ursprünglich nach Bedarf, später in jährlich ausgegebenen Teilen im Wert von Fr. 20, und seit 1899 von Fr. 30. Die finanziell besser situierte Unterallmeind richtet Kassasteile von Fr. 60—70 aus.

So haben sich die beiden großen schwyzerischen Korporationen allen Kämpfen zum Trotz dis zur Jetztzeit erhalten. Hür die nur eine einzige Gemeinde (Arth) umfassende und fester gesügte Unterallmeind erscheint der Bestand noch für lange Zeit gesichert, wogegen die Auslösung der Oberallmeind in die einzelnen Genossengemeinden kaum mehr viele Jahre auf sich wird warten lassen. — Herr Professor Felber aber hat es vortrefslich verstanden, uns diese in ihrer Art typischen Verhältnisse in ebensossanschaften darstellung vorzusühren.

- Schätzung stehenden Fichtenholzes mit einfachen Hilfsmitteln unter besonderer Berücksichtigung der sog. Heilbronner Sortierung von Dr. Martin Behringer, f. b. Forstmeister.
  - I. Praftischer Theil. Anleitung für Forstwirte, Holzhändler und Holzinteressenten. VII und 84 S. 8°.
  - II. Theoretischer Theil. Entwicklung und Erläuterung des Schätzungsverfahrens. 43 S. 8 mit 5 Tafeln. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1900. Preis fart. je M. 2.

Der Herr Verfasser behandelt jeden der obgenannten Teile in einem besondern Büchlein, dem er Taschenformat gibt.

Im praktischen Teil bespricht er, nach Vorausschickung einiger Bemerkungen betreffend die Grundlagen ber Bestandesschätzung,

- 1. Die Schätzung nach Derbholzanfall und zwar:
- a) durch stammweise Abkluppierung in Brusthöhe, Ginreihung der Stämme nach Wuchsgüte des Bestandes in drei Bonitäten, als Oberbonität, Mittelbonität und Unterbonität und Ermittlung der Derbholzmasse der einzelnen Stärkeslassen jeder Bonitätssklasse mittelst Derbholz-Schätzungstaseln. Die Wuchsgüte (Bonität) wird während der Abkluppierung durch den Protokollführer okulariter eingeschätzt; es erfolgen somit seine Höhenmessungen, was der Verfasser für große Zeitersparnis betrachtet.

- b) durch Aufnahme von Probeflächen ebenfalls mittelft Anwendung obiger Bonitäten.
- c) durch sog. Stärkeorientierungsgang, ohne Flächenmessung; diese Art der Aufnahme bedingt das Auszählen des Bestandes, weit von der Anzahl und Masse der Bäume des Orientierungsganges rechnerisch auf den ganzen Bestand gesichlossen wird.
- d) nach Mittelstamm = Ertragstafeln; diese Schätzung sett Kenntnis der mittleren Bestandesstärke voraus, die der Taxator am raschesten auf einem Stärkes orientierungsgang festskellen soll.
- 2. Schätzung nach Sortimentsanfall in Heilbronner Sortierung in Verbindung mit Schätzung nach Derbholzanfall.

Dieses Schätzungeverfahren drängt sich immer stärker auf, weil beim heute entwickelten Holzhandel bei der Bestandesschätzung auf die Wertung Rücksicht genommen werden muß.

Die Heilbronner Sortierung, der sich die süddeutschen und auch einige schweiszerische Forstverwaltungen angepaßt haben, verlangt befanntlich für gewisse Längen auch noch gewisse Zopfstärken, sofern der zu klassissierende Stamm einer bestimmten Wertsklasse eingereiht werden soll.

Der Berfasser schätzt den Bestand zuerst wieder (wie bei der Derbhotzmasse aufnahme) in Obers, Mittels und Unterbonität ein und nimmt in jeder derselben die Klassissierung I—V vor nach Brusthöhendurchmesser und durchschnittlichem Festsgehalt. Für Mittelbonität gibt er z. B. folgende Durchmessergrenzen für die Klassen an:

Ein anderes Schätzungsverfahren ist das mittelst eines Orientierungsganges, und zwar entweder durch Augenscheinaufnahme, auf welchem die Prozentsanteile der einzelnen Sortimentsflassen und des sonstigen Derbholzes sich berechnen, oder mittelst Messen der Brusthöhendurchmesser und Berechnen der Masse der Durchschnitts=Klassenstämme.

Der Verfasser behandelt noch zwei weitere Verfahren; bei dem einen wird die mittlere Bestandesstärte gleichsam als Weiser für die zu erwartenden Sortimentssanfälle betrachtet, beim andern wird der Sortimentsanfall in Heilbronner Sortierung durch besondere Schätzungstafel gefunden.

Am Schluffe des praktischen Teiles wird noch eine Fichtenderbholztafel mit erläuterndem Beispiele vorgeführt, sowie eine Vergleichung von Schätzungs- und Fällungsergebnissen angestellt.

Der II. — theoretische — Teil entwickett und erläutert die oben berührten Schätzungsverfahren und gibt im Anhange recht interessante graphische Darstellungen über diese Materie.

So flein das Werf des Hrn. Behringer scheinen mag, so steckt in demselben doch eine Summe von Arbeit; es wird namentlich allen denjenigen, die in ihrer Praxis sich mit Schätzung und Sortierung von stehendem Fichtenholz beschäftigen müssen, sehr willkommen sein.

J. M.

Tagesfragen über forstlichen Unterricht in Preussen, Besprochen von W. Weise, fönigt. Oberforstmeister und Direktor der Forstakademie Münden. Berlin, Berlag von Julius Springer 1901. 26 S. 8º Preis brosch. 60 Pfg.

Bekanntlich ist mit dem Hinscheide des Herrn Landforstmeisters Danckelmann, Direktors der Forstakademie zu Gberswalde, in Preußen die Frage einer Verlegung des forstlichen Unterrichts an die Universität neuerdings in den Vordergrund getreten. Zu deren Lösung gibt Hr. Oberforstmeister Weise in der vorliegenden Broschüre einen wertvollen Beitrag. Gleichzeitig streift er das mit der Unterrichtsfrage eng verknüpfte Thema des forstl. Versuchswesens, über dessen Außen und bisherige Leistungen er ein recht abfälliges Urteil abgibt.

Mit Bezug auf die Ausbildung des höhern Forstbeamten in Preußen, wo derseit ein sehr starter Zudrang zu dieser Carrière in Betracht fällt, empsiehlt der Herr Berfasser eine praktische Vorlehre, gestützt aus deren Ergebnis eine erste Ausscheidung der untauglichen Glemente stattzufinden hätte. Den an das Studium an der Forstsakademie anschließenden Besuch einer Universität wünscht er fallen zu lassen und das erstere dasür von 4 auf 6 Semester zu erhöhen. Für den Fall, daß dies nicht belieben sollte, schlägt Hr. W. vor, den forstl. Unterricht ganz an die Universität zu verlegen. Den Lehrern an den Forstakademien will er die Verwaltung von Lehrrevieren abnehmen, das Versuchswesen, wie es jetzt besteht, ausheben. Der Zweck, den man durch beide für die Dozenten, wie für die Studierenden anstrebt, wäre durch vermehrte, entsprechend organisierte und sorgfältig vorbereitete Reisen zu erreichen.

Obwohl speciell preußische Verhältnisse berücksichtigend, bietet die Schrift auch für andere Staaten großes Interesse und verdient z. B., was der Hr. L. über die Notwendigkeit der Vewährung von Staatsmitteln zu forstlichen Studienreisen an Lehrer und höhere Forstbeamte schreibt, die allgemeinste Beachtung.

Forst- und Jagdkalender 1902. Begründet von Judeich und Schneider, neus bearbeitet von Neumeister und Reglaff. Erster Teil. Berlin, Berlag von Julius Springer. Preis in Leinwand geb. M. 2.

Zum 52. Male erscheint soeben der allbekannte und in jahrelangem Gebrauch den meisten Forstleuten fast unentbehrlich gewordene Kalender. Seit mehr als einem halben Jahrhundert hat sich das praktische Büchlein die Anhänglichkeit seiner Benutzer zu erhalten gewußt, eine Thatsache, die eine besondere Empfehlung des neuen Jahrsganges wohl überslüssig macht. Derselbe hat gegenüber dem 1901er Jahrgang wiederum einige nicht unwesentliche Ergänzungen und Verbesserungen erfahren, ohne dadurch an seiner früheren Handlichkeit einzubüßen, und wird sich auch in diesem Jahre zu seinen zahlreichen alten Freunden sicher manche neue gewinnen. Die gediegene und praktische Ausstatung des Kalenders trägt, wie immer, das ihrige hierzu bei.

